Die Stilrichtungen der Kirchenbauten in Europa

Grundsätzlich: Die christlichen Kirchen sind nicht wie in anderen – alten – Religionen Wohnistze der Götter, sondern dienen der Gemeinde als Versammlungs- und Andachtsraum.

Die wesentlichen Baustile

Byzantinisch Charakteristik: 400 – 800, Kreuzkuppelkirche
Beispiele: Hagia Sophia, Kirchenbauten hauptsächlich noch in Zypern und Griechenland zu sehen

Karolingisch Charkteristik: 800 – 1100
Im karolingischen Baustil bildete sich die dreischiffige Basilika mit Vorchorjoch und halbrunder Apsis heraus. Das Querhaus war noch kein gleichrangiger Bestandteil der Kirchenarchitektur.
Beispiele: Kirche St. Emmeram Regensburg, Aachen: Pfalzkapelle
Fulda St. Michael, Hildesheim und sonst noch etliche.

R**omanisch** Charakteristik: 1000 bis 1250
Der erste eigenständige Baustil des nachantiken Mitteleuropas, der sich hinsichtlich seiner Begrifflichkeit jedoch auf die Bautradition Roms bezieht. Die länglichen Gebäude haben ein erhöhtes Mittelschiff, das von zwei niedrigeren Seitenschiffen, meist abgetrennt durch Rundpfeiler begleitet wird. Bei einer dreischiffigen Basilika durchdringen das Hauptschiff und das Querschiff einander. An dieser Stelle entsteht die Vierung, über der sich der Vierungsturm erhebt. Säulen, Kapitelle, Rundbögen und Gewölbe werden nun eigenständig komponiert
Beispiele: Speyrer Dom, Quedlinburg

Gotisch Charakteristik 1100 – 1500
Sie entstand um 1140 in der *Île-de-France* (Gegend um Paris) und währte nördlich der Alpen bis etwa 1500. Da der Spitzbogen als ein zentrales Element der Baukunst der Gotik gilt, wurde der Stil ursprünglich als *Spitzbogenstil* bezeichnet. Die Bezeichnung *Gotik* (v. ital. *gotico* ‚fremdartig', ‚barbarisch'; ursprünglich ein Schimpfwort, abgeleitet von der Bezeichnung des Germanenstammes der Goten) wurde in der Renaissance durch den italienischen Kunsttheoretiker Giorgio Vasari geprägt, der damit seine Geringschätzung der mittelalterlichen Kunst gegenüber dem *goldenen Zeitalter* der Antike ausdrückte. Beispiele Notre Dame, Kölner Dom, Regensburger Dom, Veitsdom Prag

Renaissance Charakteristik 1500 – 1600

Die Architekten orientierten sich bei den Grundrissen an einfachen idealen geometrischen Formen wie dem Quadrat oder dem Kreis. Man entlehnt Bauelemente wie Säulen, Pilaster, Kapitelle, Dreiecksgiebel etc. direkt der (griechischen) Antike. Daneben kommt es zu eigenen, von antiken Vorbildern abgeleiteten Entwicklungen, etwa der toskanischen Säule. Die einzelnen Bauglieder hatten unter sich und mit dem ganzen Gebäude in Übereinstimmung zu stehen. Man studiert die Architektur-Traktate des römischen Baumeisters Vitruv, um daraus Anhaltspunkte für idealschöne Proportionen zu gewinnen

Beispiele: mehr Schlösser und Häuser, da die Zeit der Reformation große Kirchenbauten verhinderte. Z.B. Neuburg Donau die erste evangelische Kirche

Barock Charakteristik 1575 – 1770

Der oder auch das Barock ist eine Strömung der europäischen Architektur und Kunst, die von etwa 1575 bis 1770 währte Der Begriff „Barock" entstammt der Portugiesischen Sprache, in der unregelmäßig geformte Perlen als „barocco", d. h. „schiefrund" oder „merkwürdig" bezeichnet wurden Ein charakteristisches Stilkennzeichen des Barocks ist die Tendenz, Grenzen zwischen einzelnen Kunstgattungen zu verwischen. Der Barockstil löst die auf Einheit und Ruhe hinzielende, klar gliedernde Kunst der Renaissance ab, indem er zwar deren Formelemente übernimmt, sie aber durch Häufigkeit und Übersteigerung solcher Formen und ein Streben nach Reichtum und Bewegtheit im Ausdruck zu übertreffen sucht. Es ist die Zeit der Gegenreformation und der Machtsteigerung und zunehmenden Unabhängigkeit der Fürsten, des Absolutismus

Beispiele Kloster Ettal, Banz, Melk, Wessobrunn, Zwiefalten
obwohl tlw. Noch romanische oder gotische Grundstrukturen erhalten

Rokkoko Charakteristik 1720 – 1775

Das Rokoko [franz.: Rocaille, ‚Muschelwerk'], auch Spätbarock genannt, ist eine Weiterentwicklung der europäischen kunstgeschichtlichen Epoche des Barocks in den Jahren von etwa 1720 bis 1775. Charakteristisch in diesem Bau- und Dekorationsstil sind überbordende Verzierungen wie an Bauten, Innenräumen, Möbeln, Geräten etc. und vor allem der Verzicht auf jegliche Symmetrie, die im Barock noch als wichtiges Element verwendet wurde. An die Stelle fester Formen treten leichte, zierliche, gewundene Linien und häufig rankenförmige Umrandungen. Diese bewusste Abkehr von Symmetrie wurde später im Jugendstil wieder aufgegriffen.

Umstritten ist, ob das Rokoko als eigene Kunstform gelten darf, da es aus dem Barock hervorgegangen ist. Viele Kunsthistoriker verwenden daher den Begriff des Spätbarocks anstelle des Rokokos. Dieser Begriff wird allerdings synonym auch für den Übergang des Barock zum Klassizismus gebraucht und bezeichnet hier die Abkehr vom Üppig-Schwülstigen hin zu klaren LinienBeispiele Ottobeuren, Vierzehnheiligen, Asamkriche in München, aber auch viele Innenausstattungen in ehemals gotischen oder romanischen Kirchen

Weitere Stilrichtungen

In den darauffolgenden Epochen **Klassizismus, Historismus, Jugendstil und die modernen Baustilrichtungen** spielen die sakralen Bauten nicht mehr die bedeutende Rolle. In diesen Zeiten wurden auch neoromanische (St. Hildegard bei Bingen) und viele neugotische Kirchen errichtet.

Die Begriffe für Kirchenbauten

Unter einem **Kirchengebäude** (oder kurz einer **Kirche**) wird im deutschen Sprachraum ein in der Regel durch eine christliche Religionsgemeinschaft zum Gebet, zur Andacht und für Gottesdienste genutztes Bauwerk verstanden. Ausgehend von der etymologischen Bedeutung des griechischen Wortes *kyriake* (Kirche), nämlich *dem Herrn gehörig*, gelten Kirchen als „Gotteshäuser". Zusammen mit den Bauwerken anderer Religionen werden christliche Kirchenbauten übergreifend als Sakralbauten bezeichnet.

Die Kirche ist das zentrale religiöse Gebäude zu dem die Gläubigen das Recht freien Zugangs haben, um Gottesdienst vornehmlich öffentlich auszuüben.

Kirchen darunter versteht man im Sprachgebrauch die Gemeindekirchen der Städte und Dörfer. Kleine Kirchen werden als Kapellen bezeichnet.

Dom Das Wort Dom für eine bedeutende Kirche ist eine Verkürzung zusammengesetzter lateinischer Bezeichnungen mit dem Bestandteil *domus* (‚Haus'): *domus ecclesiae* war zunächst das Wohnhaus der Geistlichkeit (Kollegium, Domkapitel) neben der Kirche. Daneben wird auch *domus dei*, ‚Haus Gottes', also Gotteshaus als Ort der Gottesdienste angegeben

Münster Die Kirche eines Klosters kann Münster (lat. monasterium; Kloster), Stiftskirche (eines gestifteten

Kathedrale Eine Kathedrale (von griechisch καθεδρικός ναός/lateinisch: *ecclesia cathedralis*), ist das Kirchengebäude eines katholischen, anglikanischen, altkatholischen, evangelischen oder orthodoxen Bischofssitzes

Die Verwendung der Bezeichnung *ecclesia cathedralis* (altgriechisch ἐκκλησία = „Versammlungsraum"; καθέδρα = „Ruhesitz", auch „Lehrstuhl") taucht erstmalig 516 auf dem Konzil von Tarragona auf, welches allerdings nicht zur Reihe der ökumenischen Konzile gehört. Daneben nannte man Bischofskirchen auch *ecclesia maior*, „große Kirche", in einigen Sprachen heute noch Standardbezeichnung für Kathedralen. Der Papst hat in Rom fünf *cathedrae* inne, in den dortigen Basilicae maiores, davon in der Lateranbasilika als Bischof von Rom. Für Bischofskirchen welcher Konfessionen die Bezeichnung *Kathedrale*, *cathedral*, *catedral* usw. benutzt wird, ist von Sprache zu Sprache verschieden

Basilika Basilika ist ein Titel von Kirchen: Kathedralen katholischer Bischöfe mit Patriarchentitel heißen Patriarchalbasilika. Die Bezeichnung ist missverständlich, da die päpstlichen Kirchen Roms dieselbe Bezeichnung als Titel tragen. Diese gehören zu den sieben ranghöchsten Gotteshäusern der katholischen Kirche, Basilicae maiores genannt. Darüber hinaus haben weltweit über tausend Kirchen, Kathedralen und andere, vom Papst den Titel Basilica minor verliehen bekommen, die erste derartige Kirche nördlich der Alpen war die Basilika Vierzehnheiligen.